

Bernd Giesecking

Ab dafür!

Der satirische Jahresrückblick

Satire und Komik, Kommentar und Nonsens über den alltäglichen Wahnsinn: all das ist „Ab dafür!“ Eine rasante Achterbahnfahrt durch die letzten 12 Monate, seit nunmehr 30 Jahren präsentiert vom Kabarettisten, Bestsellerautor und Meister des satirischen Jahresrückblicks Bernd Giesecking.

Ein Jahresrückblick von A bis Z, über die Zeit zwischen Januar und Dezember, frech, schnell, sauber, komisch! Giesecking macht Schnitte, auf die mancher Metzger neidisch ist.

Das Nebeneinander der großen Ereignisse und der privaten Sicht, das Formulieren des Großen-Ganzen in witzigen Geschichten, das Überspitzen oder auch nur mal das süffisante Zitieren machen das Programm „Ab dafür!“ einzigartig.

Politik, Gesellschaft und Kultur, die elektronischen Medien und die Tagespresse liefern immer wieder Stichworte für Sprachwitz und Komik, für groteske Logik und verspielten Unsinn. Gereimt, geschüttelt und gerührt – ab dafür!

Bernd Giesecking:

Bernd Giesecking gilt als der König der Jahresrückblicke und tourt seit nunmehr 30 Jahren erfolgreich mit seinen Bühnenprogrammen durch die gesamte Republik. Seiner treuen Leserschaft ist er wahlweise als taz-Kolumnist oder als Finnlandkenner oder beides bekannt.

Seine wunderbaren Bücher »Finne Dich Selbst!« und »Das kuriose Finnland-Buch« sowie »Gefühlte Dreißig - ein Hoffnungskabarett für Männer um die Fünfzig« und »Früher hab' ich nur mein Motorrad gepflegt« haben ein großes Publikum erreicht, und die gleichnamigen Kabarettprogramme strotzen nur so vor Humor und Komik.

Im Frühjahr 2021 erscheint sein neuester Erzählband »Finne Dein Glück«.

Die Presse zum Programm:

Seine satirischen Jahresrückblicke sind mittlerweile Legende und liebgewordene Tradition. Seine Pointen setzt der Mann aus Minden nicht, weil sie lustig sein wollen, sondern weil er damit oft unerwartete Gedankengänge auf den Punkt bringt. Hier verkommt Humor nicht zum Selbstzweck, seine politische und gesellschaftliche Kritik ist kein Geklaffe um Applaus zu erhalten, sondern beißt dort hinein, wo es auch weh tun kann.«
(Philipp Tenta, Neue Westfälische, 11.02.2019)